

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 98.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wöchl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 30. April 1879. — Morgen: Phil. u. Jakob.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile 4 kr., bei
Wiederholungen 3 kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

Die Verwaltung der occupierten Provinzen.

Der wichtigste Gegenstand, mit welchem sich der in der abgelaufenen Jubelwoche in Wien versammelte gemeinsame Ministerrath beschäftigte, war nach Bericht des „Egyptertes“ die meritorische Feststellung jenes Gesetzentwurfes, mittelst welchem die Administration Bosniens und der Herzegowina dem Wirkungskreise der gemeinsamen Regierung und der Delegationen legislatorisch zugewiesen werden wird. Sowol die österreichische wie auch die ungarische Regierung hat dieser Frage große Aufmerksamkeit zugewendet, denn seit zwölf Jahren ist dies der erste Fall, in welchem das Ausgleichsgesetz, der Gesetzartikel XII: 1867 einer Revision und Modification unterzogen wird. Der gemeinsame Minister des Aeußern, Graf Julius Andrássy, und die allerhöchsten militärischen Kreise wollten die Frage der Administration Bosniens durchaus nicht vor die Legislativen bringen. Ihre Argumentation basirte auf den prinzipiell vorbehaltenen Rechten des Sultans, auf der provisorischen Natur der Occupation und auf der Analogie, daß, gleich wie die Militärgrenze seit mehr als einem Jahrhundert ohne parlamentarische Controlle militärisch verwaltet wird, ebenso auch die beiden occupierten Provinzen ohne jeden constitutionellen Conflict militärisch verwaltet werden können.

Dieser Ansicht entgegen haben der ungarische Ministerpräsident Tisza und die österreichischen Minister entschieden gefordert, daß, nachdem die Errichtung des gemeinsamen Ministeriums und die Feststellung seines Wirkungskreises im Ausgleichsgesetze bestimmt sind, und nachdem dieses Gesetz, so wie es heute besteht, eine an keinen Zeitpunkt geknüpfte Administration der occupierten Provinzen durch das gemeinsame Ministerium ausschließt, demzufolge das Gesetz über die gemeinsamen An-

den müsse, was aber nur durch den ungarischen Reichstag einerseits und durch den österreichischen Reichsrath andererseits geschehen könne, weil nach ihrer Ansicht nur die Legislativen das constitutionelle Recht besitzen, die gemeinsame Regierung mit der Verwaltung der beiden Provinzen zu betrauen, zugleich aber die Controlle der Verwaltung den Delegationen zu übertragen. Bisher hat letztere Ansicht das Uebergewicht erlangt, und bisher stehen die Dinge so, daß ein auf Grund dieser Ansicht verfaßter Gesetzentwurf den Legislativen unterbreitet wird.

In diesem Gesetzentwurf wird ausgesprochen, daß, indem die österreichisch-ungarische Monarchie im Berliner Vertrage mit der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina betraut worden, die Leitung dieser Verwaltung und die Erledigung der mit derselben zusammenhängenden militärischen, finanziellen, justiziellen und administrativen Angelegen dem gemeinsamen Ministerium übertragen wird, und werden im Schoße dieses Ministeriums zu diesem Zwecke besondere Sectionen errichtet. Die constitutionelle Controlle wird bei Aufrechterhaltung der §§ 27 und 37 des Gesetzartikels XII: 1867 im übrigen den Delegationen übertragen. In den Zoll- und Handelsangelegenheiten und in anderen staatsrechtlichen Fragen bleibt das Recht der Legislation beider Staaten unversehrt.

Sowol die ungarische als die österreichische Regierung glaubt, daß ein in diesem Sinne abgefaßter Gesetzentwurf von den Legislativen ohne Schwierigkeit angenommen werden wird. Die endgiltige Feststellung des Gesetzentwurfes wird erst in dem in dieser Woche unter dem Vorsitze Seiner Majestät zu Pest abzuhaltenden Ministerrathe stattfinden, an welchem sowol die gemeinsamen als auch die österreichischen und ungarischen Minister theilnehmen werden.

Politische Uebersicht.

Wie die offiziöse „Montags-Revue“ aus Petersburg erfährt, ist der Wiener Reise des Grafen Schuwaloff eine politische Mission nicht zum Grunde gelegen, irgend eine bestimmte Aufgabe mit dieser Reise nicht verbunden gewesen; über Berlin zu gehen, lag diesmal kein Anlaß vor, und so ward die Reise über Wien vorgezogen, um auch dort einmal die freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern, die während des Congresses zwischen dem Grafen Schuwaloff und den Wiener Staatsmännern entstanden waren. Die zwischen den Souveränen bestehende Intimität schließt zeitweilige Dissonanzen der Regierungen nicht aus, da ist dann ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiderseitigen Staatsmännern geeignet, die Beilegung der in den geschäftlichen Beziehungen von Staat zu Staat oft unvermeidlichen Differenzen zu erleichtern und zu beschleunigen. Ueber den Besuch dieses Diplomaten am Wiener Hofe empfängt die „Deutsche Btg.“ nachstehende Mittheilung: „Graf Schuwaloff stellte entschieden in Abrede, daß der Zweck seiner Reise nach Wien darin bestehe, um zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich eine Coalition gegen die Socialisten zu stande zu bringen. Seine Mission betreffe lediglich diplomatische Angelegenheiten, insbesondere aber bezwecke sie, in der ost rumelischen Frage ein Einverständnis zwischen Rußland und Oesterreich herbeizuführen und auch bezüglich der perfect gewordenen Convention zwischen Oesterreich und der Türkei mit dem Wiener auswärtigen Amte Rücksprache zu pflegen. Rußland hätte gegen die Ausdehnung der österreichischen Occupation bis zum Aegäischen Meere (?) nichts einzuwenden (?), verlange aber, daß Oesterreich in der ostrumelischen und in der bulgarischen Frage die russischen, dem Sinne und Geiste des

Feuilleton.

Der Festzug zu Ehren des Kaiserpaares.

(Fortsetzung.)

Tag d.

Da naht ein riefiger Reiter auf einem gewaltigen Fuchshengste; vor ihm schreiten, die Fahne des heiligen Hubertus tragend, zwei Jäger mit der Stirnhaube und dem Sammtbarett, der Jagdflugel ist da, und die hohe Gestalt des Führers der Gensjagd, des Grafen Wilczek sen., in dem grünen mantelartigen Jagdrock kommt in Sicht; ihm folgen die Gensjäger in ihrer graugrünen Tracht, mit eisernen Stirnhauben bedeckt, mit überlangen Schäften, Armbrüsten aller Art, Rauchschildern, Handbüchsen und Bestecken bewehrt, überdies Spangürtel, Kugelbeutel und Schneereifen tragend. Auch die Waffen, mit welchen die Führer und Jäger der nun folgenden Gruppe der Reiss- oder Niederjagd ausgerüstet waren, werden abgelegt ein kleines Arsenal bilden; da sah man leichte Büchsen, Balluster zum Selbstspannen, Waidpragen u. s. w.; ganz beson-

ders wohlbedacht mit Nordwerkzeugen aller Art erschien die Gruppe der Hirschjagd, welche Graf Breunner führte, mit einem Warte begnadet, nahezu so lang wie jener, dessen sich dereinst der Goliath an Stärke, Ritter Rauber, erfreute. Der Graf war eine der charakteristischsten Figuren, die wir heute sahen, mit dem breiten Sammtbarett, dem grünen Jagdrock und dem echten Waffenschmuck. In der Koppel prächtiger Schweißhunde, welche dieser Gruppe zugetheilt war, gefiel uns namentlich ein gelber mit schwarzer Nase und faltigem Gesicht. Die durchweg hochgewachsenen, mit der sogenannten Maximilianhaube bedeckten Leute in grau-grüner Tracht waren mit Büchsen mit Luntenschlössern und Radtschlössern oder Luntenschlössern mit Büchsenstahl mit deutscher Winde, Bolzschloßern, Waidpragen u. s. w. ausgerüstet; einzelne der Waffen zeigten geschmackvoll eingelegte Arbeit. Vor dem Triumphwagen, auf dem der Jagdkönig thront, ritt Zahnarzt Berghammer in reicher Tracht auf einem prächtigen Schimmel. Der von Zumbusch gebaute Wagen fiel namentlich durch die schlanke Schönheit seiner Form und die stilvolle Decorierung auf, welche auch in der Beschirung der schönen schweren Pferde, welche ihn zogen, zum Ausdruck kam.

Die Sättel und das Riemenzeug der Reckpferde — erstere aus Sammt, letzteres aus farbigem Leder erzeugt — waren strenge im Stile der maximilianischen Zeit gehalten. Die Beschirung nach altdeutschem Stile war aus braunem Almunleder erzeugt und mit moosgrünem Luche besetzt. Die Kummerte haben lange Schaufelhölzer, die in Fragentöpfe enden. Die letzteren waren ebenso wie sämmtliches Beschläge reich verguldet. Auf den Metallschuallen und Scheiben zeigten sich eingepreßte Löwen- und Eulentöpfe. Die Kummerte waren mit Dachshäuten und Staubklappen besetzt. An der Stirnseite guckte, wie aus einer Dichtung aus grünem Reisig, ein mächtiger Oberkopf hervor, über welchem sich die edelgewendete Gestalt der Diana, ganz in Silber erglänzend, erhob, über ihrem Haupte die Mondessichel, in der Rechten einen vergoldeten Bogen, mit der Linken die Leine ihres Windhundes haltend. Der wie eine zierliche Volute leicht geschwungene, reich verguldete Kasten des Wagens war mit frischem Grün reich geschmückt, das namentlich die durchbrochene Rückwand buschig deckte und sich darüber gleich einem Baldachin erhob; ein aus Gold- und Silberschnüren gesticktes Jagdnetz hing blühend darüber, und die Enden der Wand waren durch

Berliner Vertrages nicht zuwiderlaufenden Forderungen unterstütze."

Die Westmächte verweigern die Ernennung einer Kommission zur Ordnung der türkischen Finanzen, wenn die ägyptische Frage nicht vorher ausgetragen wird.

Der serbische Minister des Aeußern, Herr Nistit, will sich an die Großmächte mit dem Ersuchen wenden, behufs Verhinderung künftiger Einfälle der Arnauten in serbisches Gebiet ihre Delegierten bei dem bevorstehenden Wiederzusammentritte der Grenz-Regulierungskommission zur Festsetzung einer Gebirgsgrenze zwischen Serbien und der Türkei zu ermächtigen.

Die italienische Kammer hat die Additionalconvention mit Deutschland und der Schweiz wegen Vollendung der Gotthardbahn mit 192 gegen 25 Stimmen genehmigt.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes behandelte in seiner 446. Sitzung das Budget des Handelsministeriums, beziehungsweise das Kapitel „Eisenbahnen.“ Der Handelsminister vertheidigte die Action seines Ministeriums und bemerkte: Was die dalmatinischen Bahnen betrifft, so ist vor allem eine Verbindung dieses Netzes mit der Monarchie wünschenswerth. Aber hier wird es sich jedenfalls um ganz enorme Summen handeln, und die heutigen Verhältnisse sind nicht danach angethan, um jetzt schon mit Bestimmtheit die Arbeiten zu beginnen, welche, wenn sie einen Sinn haben sollen, nur mit Inanspruchnahme eines kolossalen Aufwandes ausgeführt werden können."

Im Budgetausschusse gelangte der Bericht der Staatsschulden-Controllskommission inbetriff des Fünfundzwanzig-Millionen-Vorschusses vom Oktober vorigen Jahres zur Verhandlung. Es handelte sich dabei um die Frage, in welcher Form für diesen Vorschuss die Indemnität zu ertheilen sei. Referent Plener findet den Vorgang der Staatsschulden-Controllskommission, welche die Aufnahme dieses Vorschusses in ihre Bücher verweigert hat, correct und beantragt, den Bericht der Staatsschulden-Controllskommission genehmigend zur Kenntnis zu nehmen, ein eigenes Indemnitätsgesetz zu erlassen und eine Resolution anzuschließen, in welcher sich das Abgeordnetenhaus gegen Präjudice inbetriff des § 14 des Staatsgrundgesetzes verwahrt. Nach längerer Debatte wurde die Resolution des Abg. Scharfshmid angenommen: „Indem das Ab-

geordnetenhaus der Rechtsüberzeugung der Staatsschulden-Controllskommission beitrifft, daß bei Aufnahme des 25-Millionen-Vorschusses nach § 14 des Staatsgrundgesetzes und § 10 des Staatsschulden-Controllkommissions-Gesetzes vorgehen war, und dagegen Verwahrung einlegt, daß im vorliegenden Falle eine dem Staatsgrundgesetz abträgliche Folgerung abgeleitet werde, wird die Zuschrift der Staatsschulden-Controllskommission genehmigend zur Kenntnis genommen."

Tagesneuigkeiten.

— Verleihung des Maria-Theresia-Ordens. Das „N. W. Extrablatt" erfährt, daß der Kaiser die Vorschläge des Maria-Theresien-Ordenscapitels genehmigt und dem Feldzeugmeister Baron Philippovich das Commandantkreuz, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Ladislaus Szapary das Ritterkreuz, dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovic das Ritterkreuz und dem Obersten Baron Pittel, Kommandanten des Infanterieregimentes Nr. 38, das Ritterkreuz des militärischen Maria-Theresien-Ordens verliehen hat. Oberst Pittel erhielt die hohe Decoration wegen seiner Waffenthaten im Jahre 1869 im Feldzuge gegen die Wochesen. Die Publicirung dieser Entschließungen erfolgt, sobald der fünfte Auszeichnungsvorschlag des Capitels die kaiserliche Sanction erlangt hat.

— Wieder ein Congress. Einige Führer der südslavischen Nationalitäten beabsichtigen einen National- und Kirchencongreg einzuberufen, um als Brücke zur Versöhnung dieser Nationalitäten und zur religiösen Einigung des gesammten südslavischen Volkes eine Nationalkirche mit südslavischer Liturgie, unabhängig von Rom und vom Gracismus, zu creieren. Es sind bereits mehrere katholische und griechische Prälaten für diese Idee gewonnen, namentlich ein vielgenannter katholischer und ein einflußreicher griechischer Bischof.

— Der Bahnverkehr in der Festwoche gestaltete sich in Wien zu einem bisher noch nicht dagewesenen; die Südbahn beförderte vorgestern in den Stunden von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends mehr als 15,000 Personen, beziehungsweise Festzugszeugen, in ihre Heimatsorte.

— Ein neuer Verein. In Prag wird gegenwärtig ein neuer czechischer Verein gebildet, welcher die bedingungslose Reichsrathsbescheidung anstrebt. Viele Beitrittserklärungen vom Lande treffen ein.

— Gegen den Socialismus. Der „Märtyrer" im Vatican will wieder einmal eine Encyclica vom Stapel lassen, um die Mächte zur

Verfolgung des Socialismus aufzufordern. Von Deutschland hat Leo XIII. für einen solchen Diebedienst bekanntlich Concessionen im Kirchenstreite erhofft. Die Socialisten dürften kaum Muße finden, um dieser neuesten Erscheinung auf dem kirchlichen Büchertische die gewünschte Aufmerksamkeit zu widmen.

— Demokratische Liga. Ein Manifest Garibaldi's an die Italiener verkündigt die Bildung einer demokratischen Liga behufs Erlangung der thatsächlichen Ausübung der nationalen Souveränität. Die Liga wird mit friedlichen (?) Mitteln arbeiten, ins solange ihr Werk nicht durch die Regierung behindert wird.

— Wie man in Rußland reist. Der Zar verließ am 24. d. Petersburg, um sich nach Livadia zu begeben. Auf den Bahnhof für er in einer eisernen Carrosse, welche von einer 400 Mann starken Escorte begleitet wurde. Der Bahnhof selbst war mit Militär und Polizei von allen Seiten cerniert und der Eingang zu demselben jedermann verboten. In ähnlicher Weise waren auch auf allen Eisenbahnstationen, wo der den Zaren führende Zug Halt machen sollte, die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Außerdem wurden längs der ganzen Eisenbahnlinie in ziemlich geringen Distanzen Solbatenwachen aufgestellt. Der Zug, welcher dem Haupttrain, in dem der Zar selbst fuhr, voraneilte, war von Leibgardisten und Polizei überfüllt. Die Sicherheitsmaßregeln waren von solchem Umfange, daß die Durchführung derselben mehrere Tage in Anspruch genommen hat. Der Militärcordon zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie war auf einer Strecke von mehreren Meilen aufgestellt. Auf je 50 Klafter Distanz waren Holzschlepperhaufen aufgeführt, welche während der Fahrt des Zaren beim Anbruch der Nacht angezündet wurden, um so die vollkommenste Ueberwachung der Schienen dem Militär zu ermöglichen. Auf 24 Stunden vor der Abfahrt des Zaren waren die Züge auf der Eisenbahnlinie sistirt und die Annäherung zu den Schienen auf das strengste verboten.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zum kaiserlichen Jubelfeste.) Fürst Hugo zu Windischgrätz ließ in St. Ranzian nächst Rauniz fünf Linden und einen Gedenkstein setzen. — Auch die Lehranstalten in Rudolfswerth begingen die Jubelhochzeit in patriotischer Weise.

— (Landwehrrinspicierung.) F. W. Freiherr v. Packen, Stellvertreter des österreichischen Landwehr-Obercommandanten, hat heute die Inspicierung der hiesigen Landwehrcadres vorgenommen.

zwei vergoldete Eberköpfe, welche große Ringe zwischen den Hauern hielten, betont. Das Innere des Wagens war mit Thierfellen aller Art geschmückt, darunter namentlich jene einiger schwarzer und brauner Bären von ungewöhnlicher Größe auffielen. Auf diese Felle, denen die daran gelassenen, wol montierten Köpfe der gewaltigen Räuber das Ansehen von jüngst erlegter Jagdbeute gaben, waren Polster aus grünem Sammt gelegt, auf denen das Hornquartett Platz genommen hatte. Der Stufenbau, auf welchem der Jagdkönig thronte, war durch ein Paar kollossaler Beweihe — Bierzehn- und Sechzehnder — ausgezeichnet. In der nun folgenden Gruppe der Saujagd zogen vor allem drei in weiße und gelbe Wämmer und Hosen gekleidete Jäger ihrer ungewöhnlichen Breite und Hochstämmigkeit wegen die Aufmerksamkeit auf sich, dann der Rüdenmeister mit der Goliathgestalt und Rittmeister Buchwald, der die Gruppe führte, sich auf einen mächtigen „Zweihänder" stützend; einzelne Schweinsfedern und Sauchwerner an der Ausrüstung waren bemerkenswerth. Bei der „Bärenjagd" waren gleichfalls lauter stämmige Leute, einzelne unter ihnen führten Bärenspieße, welche in jeder Waffensammlung Figur machen würden.

In den Trachten der bisher genannten Gruppen herrschen die Farben Grau und Grün vor. Bei den von Jagen begleiteten Falkonieren war das anders; da prunkte es von glühendem Roth und bligten edle Schmuckgehänge; die jugendlich kräftigen Gestalten auf den muthigen Pferden machten einen herzerquickenden Eindruck; so namentlich Graf Wilczel jun. mit der goldschimmernden Maximilianhaube und die beiden Jagen mit den in verschieden getontem Roth schimmernden, sich eng an die schwellenden Formen schmiegenden Tricots.

Fast hätten wir vergessen, einer originellen Gestalt unter den Hundeknechten, welche die Hengjagd führten, zu gedenken; ein pugiger kleiner Mohnrennabe, mit einer stilgerechten rothen Haube auf dem Kopfe, eine gewaltige mausgraue Rübe führend. Auch des kleinen, reißgeschmückten Wildwagens, der die frische Jagdbeute führte, wollen wir noch gedenken, und der prächtigen Musik der Hornisten.

Gartenbau.

Die Gruppe des Gartenbaues zeigte uns, wie reizende Vertreterinnen der schöneren Hälfte der Menschheit noch bestrickender wirken, wenn

sie von Kindern der Flora so reichlich umgeben sind, daß man sagen möchte, sie haben sich in einen Wettkampf mit ihnen eingelassen, aus welchem sie schließlich siegreich hervorgingen. Die Gruppe wurde durch einen Bannerträger eröffnet; der Wagen ist als Laube gedacht, mit Blumengehängen reich geschmückt; in seinem Fond hielt Flora, die Königin der Blumen, Hof, und ihr huldigten mehrere Blumenmädchen. Neben dem Wagen schritt eine Anzahl von Gärtnermädchen, Gartenwerkzeuge tragend. Das Ganze war umrahmt von vier mit kleinen Pferden bespannten Karren, deren Kasten mit Blumen und frischem Grün decoriert wurden und welche Lorbeerbäume tragen; es war dies die vielbesagte lebende Allee. Man kann sagen, daß bei dieser Gruppe die Kunst so viel gethan als die Natur. Die Tracht der Renaissance gestattet eine Mannigfaltigkeit in Formen und Farben, welche hier recht angenehm zur Erscheinung kam; glücklicherweise haben die Damen, die da mitwirkten, sich an die Erfahrungssätze des guten Geschmacks gehalten, und die Blondinen gingen nicht purpurroth und die Brünetten nicht blaßblau. — Blumenkönigin war Frau Schaffer.

(Fortsetzung folgt.)

— (Fleischtarif für den Monat Mai.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 58 kr., mittlerer Qualität 50 kr., geringster Qualität 42 kr.; von Kühen und Zugschafen kosten die drei Sorten Fleisch 52, 44 und 36 kr.

— (Die hiesige Casinorestauration) wird morgen wieder eröffnet. Die Wiedereröffnung dieser eleganten, mit geräumiger Veranda und großem Garten versehenen Restaurationslokalitäten wird gewiß in vielen Familienkreisen mit Befriedigung begrüßt werden. Möge es dem neuen Pächter, Herrn Josef Kögl aus Graz, durch Verabreichung schmackhafter Speisen und guter Getränke, durch prompte und billige Bedienung gelingen, die alten Stammgäste, die sich während der abgelaufenen sieben Monate nach Süd, Nord, Ost und West zerstreut haben, in die beliebten Casinoloakalitäten zurückzuführen.

— (Circus Sidoli.) Bei der gestrigen Production amüsierte sich in erster Reihe die Kinderwelt, Grimms Zaubermärchen „Schneewittchen“ machte guten Effekt. Heute finden zwei Vorstellungen statt; morgen folgt die letzte Vorstellung dieser lobenswerthen Gesellschaft.

— (Postdienst.) In St. Martin bei Bittai ist die Postexpedientenstelle zu besetzen.

— (Eine Petition.) Der Grazer Gemeinderath beschloß in seiner Sitzung vom 28. d., eine Petition um Ausdehnung des Freiwilligen-Institutes und Verminderung des Heeresaufwandes an den Reichsrath zu richten und allen Städten der Monarchie diesen Schritt mitzutheilen. Der Bürgermeister wurde ersucht, im nächsten Landtage eine ähnliche Kundgebung zu veranlassen.

— (Vom Kaiserfeste.) Die Mitglieder des Wiener Schützenvereines, die Delegierten zum Gesamtausschusse des österreichischen Schützenbundes, sowie die auswärtigen Schützendeputationen, darunter auch die Deputation der Laibacher Kohrschützengesellschaft, begaben sich nach Abschluß der Festzugfeier in corpore in den Sophienaal, um daselbst an einem gemeinsamen Festmahle theilzunehmen, zu dem auch zahlreiche Damen erschienen waren. Während der Festtag spielte die im Schützenkleide kostümierte Militärkapelle des Infanterieregiments Freiherr v. Mollinary Nr. 38. Den ersten Toast sprach Oberführermeister Dr. Ed. Kopp. Dieser Tag, sagte er, gehöre dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kaiser, dem ersten Schützen des Reiches, der Kaiserin, welche, wie alle Schützen mit Sehnsucht erwarten und hoffen, wol die Fahnenmutter des österreichischen Schützenbundes sein werde. Er leerte das Glas mit dem Wunsche, daß Ihre Majestäten noch lange walten über dieses glückliche und herrliche Oesterreich. Dreifache begeisterte Hochrufe folgten diesen Worten, die Kapelle intonierte die Volkshymne, welche die Anwesenden stehend anhrten. An die Gründung des österreichischen Schützenbundes anknüpfend, der ein gemeinsames Band um alle Schützen Oesterreichs ohne Unterschied jeder Nationalität winden solle, trinkt sodann der Vizepräsident des österreichischen Schützenbundes, Dr. Bernhard Nechi, auf das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes, auf das Wohl Oesterreichs. Stürmischer Jubel folgte, als nach diesem Trinkspruche die „Schöne blaue Donau“ von der Kapelle gespielt wurde. Weitere Toaste wurden nicht gesprochen.

— (Beschwerden.) In der Florianigasse, namentlich beim Gasthause „zum Weingarten“, ist das ausschließlich für Fußgänger bestimmte Trottoir von Wagen verstellt, und die Passanten sind gezwungen, die kosthige Straße zu wandern. Möge das Wort des Ministers: „Die Bahn ist frei!“ auch dort zur Wahrheit werden! — Der Kratauerdamm wurde mit prächtigen Alleebäumen besetzt. Leider wird diese neue, hübsche Allee-Anlage durch unberechtigtes Reiten und Fahren in dieser Allee beschädigt. Die dort befindliche Straße ist breit genug für Reiter und Fuhrwerke. — In einem auf die Wienerstraße auslichtenden Körnermagazine wird zeitweise Kornfrucht auf die Puhmühle aufgeschüttet

und die Reinigung der Frucht derart vollzogen, daß der Staub und Anflut den auf dem Trottoir verkehrenden Passanten in die Augen fliegt und Kleidungsstücke verunreinigt werden. — Warum wird der Froschplag so stiefmütterlich beleuchtet? (In vier an die Redaction gerichteten Zuschriften wurde um Beseitigung dieser Uebelstände ersucht.)

— (Eine Kanzlistenstelle) ist beim k. k. Bezirksgerichte Landstraf zu besetzen.

— (Pontebabahn.) „Janfulla“ bringt neuerlichen Bericht, daß der italienische Theil der Pontebabahn nicht einmal Ende September vollendet sein wird. Indessen ist die Eröffnung der Bahn dennoch für den 15. Juli in Aussicht genommen, und läßt die Regierung zu diesem Behufe mit aller Beschleunigung einige Nothbauten, darunter auch ein kleines Stationshaus in Ponteba, aufführen. Was den definitiven internationalen Bahnhof anlangt, so sind die Unterhandlungen mit Oesterreich noch nicht beendigt, aber wahrscheinlich wird derselbe in Pontafel erbaut werden. Voraussichtlich wird auch die Eröffnung der österreichischen Strecke bis zum 15. Juli verschoben werden, da Oesterreich und Italien die Vereinbarung getroffen haben, die beiden Linien an einem Tage dem Verkehre zu übergeben.

— (Die Actien der Rudolfsbahn) wurden an der Wiener Börse vorgestern stärker offeriert. Sie wurden für Berliner Rechnung abgegeben. Es scheint, daß dort wieder die alte Mähre, es würde wegen der schwebenden Schuld in der Höhe von einer Million eine Couponskürzung nöthig sein, aufgetischt wurde. Es wurde bereits bemerkt, daß eine solche Gefahr nicht bestehe, weil die außerordentlichen Einnahmen der Gesellschaft, welche in die Betriebsrechnungen nicht eingestellt zu werden brauchen, vollständig hinreichen, um die schwebende Schuld zu tilgen und allmählich zu amortisieren.

— (Hochwasser.) Aus den unteren Savegegenden wird berichtet, daß abermals Ueberschwemmungen stattgefunden haben. In Kostajnica ist die Anna ausgetreten, die sogenannte Untere Gasse unter Wasser gesetzt, und wird der Verkehr mit Rähnen vermittelt. Zwischen Alt-Gradiška und Drob sind fünf Dörfer neuerlich überschwemmt, und ist die sogenannte Natuwinaabücke von einem ausgetretenen Nebenflusse der Save stark beschädigt worden. Auch die kaum nothdürftig wieder geschlossenen Save-Schuttdämme sind abermals ernstlich bedroht und an zwei Stellen von neuem beschädigt worden.

Leykam-Josefthal.

Die Actiengesellschaft Leykam-Josefthal hielt am 27. d. in Graz unter Vorsitz des Verwaltungsraths-Präsidenten Herrn Jakob Syz ihre achte Generalversammlung ab, bei der 32 Actionäre vertreten waren.

Aus dem Geschäftsberichte entnehmen wir, daß die Betriebsergebnisse mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftskrisis sehr günstig waren, nahezu alle Gesellschafts-Papierfabriken erzielten höhere Erträgnisse. Die Fabriken arbeiten mit voller Leistungsfähigkeit und streben die höchste Bervollkommnung ihrer Erzeugnisse an.

Die Production der Fabriken betrug im Jahre 1878 56,369 Meterzentner Papier und 9603 Meterzentner Holzstoff gegen 51,311 Meterzentner Papier und 9236 Meterzentner Holzstoff im Jahre 1877. Die Verkaufssumme erreichte die Höhe von 2,551,605 fl. 29 kr. gegen 2,400,947 fl. 47 kr. im Vorjahre. Davon entfällt auf den Export die Summe von 1,237,335 fl. 96 kr. — Die im Verhältnisse zum Gesamtumsatze geringen Verluste bei Debitoren im Betrage von 6665 fl. 77 kr. sind vollständig vom Erträgnisse abgeschrieben worden. Desgleichen wurden, wie alle Jahre, für die Abnutzung der Gebäude, Maschinen und Utensilien die statutenmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Nach Abschlag der Verluste und Abschreibungen beziffert

sich das Betriebsergebnis der Fabriken auf 279,772 fl. 57 kr. gegen 210,061 fl. 90 kr. im Jahre 1877.

Auch die Druckindustrie war im abgelaufenen Jahre continuierlich, wenn auch zu wenig lohnenden Preisen beschäftigt und erzielte im Ver-eine mit dem Zeitungsverlage trotz der Mehrkosten für das den Abonnenten der „Tagespost“ gratis beigegebene Montagsblatt ein Erträgnis von 52,338 fl. 47 kr. gegen 38,228 fl. 43 kr. im Vorjahre.

Aus dem Betriebsergebnisse wurden 50,000 fl. zur Abschreibung von dem Kapitalwerthe der „Tagespost“ verwendet, der Zulicoupon mit 6 fl. per Actie eingelöst, wonach die Gesamtdividende 10 fl. per Actie beträgt, und ein Betrag von 9388 fl. als Gewinnsaldo auf neue Rechnung vorgetragen.

Dem Verwaltungsrathe wurde über Antrag des Revisors Herrn Direktor Sieß das Absolutorium ertheilt und obige Vertheilung des Reingewinnes genehmigt.

In den Verwaltungsrath wurden die statutenmäßig ausgeschiedenen Herren Ed. Klemeniewicz, Dr. A. R. v. Heider und Josef Oberranzmeyer wiedergewählt. In den Revisionsauschuß wählte die Versammlung die steirische Escomptebank, die Herren M. v. Fröhlich und H. v. Nebenburg.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Mai 1879 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt“.

Bis Ende Mai 1879:

Für Laibach — fl. 70 fr.
Mit der Post 1 fl. — fr.

Bis Ende Juli 1879:

Für Laibach 2 fl. 10 fr.
Mit der Post 3 fl. — fr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr.

Auf das „Laibacher Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

Witterung.

Laibach, 30. April.

Trübe, sehr schwacher SO. Wärme: morgens 7 Uhr + 7.2°, nachmittags 2 Uhr + 13.5° C. (1878 + 14.7°; 1877 + 14.0° C.) Barometer im Steigen, 731.95 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 8.4°, um 2.6° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 7.00 Millimeter Regen.

Gedenktafel

über die am 1. Mai 1879 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Mesojedec'sche Real., Bruhanjovas, BG. Großlaschiz. — 3. Feilb., Bovicina'sche Real., Sadlog, BG. Jbria. — 2. Feilb., Strah'sche Real., Novagora, BG. Großlaschiz. — 2. Feilb., Merbec'sche Real., St. Michael, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Jatsel'sche Real., Godovit, BG. Jbria. — 1. Feilb., Perlo'sche Real., Primsdorf, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Kralic'sche Real., Kleinloshain, BG. Großlaschiz. — 2. Feilb., Dolenc'sche Real., Weizelburg, BG. Stittich. — 3. Feilb., Novak'sche Real., Podgoro, BG. Großlaschiz.

Telegramme.

Wien, 29. April. Die Amtszeitung veröffentlicht das Gesetz betreffs Forterhebung der Steuern bis Ende Mai.

Wien, 29. April. Der Herausgeber der „Neuen freien Presse“, M. Etienne, ist heute vormittags am Herzschlag gestorben.

Tirnov, 29. April. Die neue Assemblée wurde durch den Fürsten Dondukoff mit einer Ansprache eröffnet, worin er das Verlangen des russischen Kaisers kundgab, daß kein russischer Unterthan zum Fürsten der Bulgaren erwählt werde. Die Versammlung wählte den Erarchen zum Vorsitzenden, worauf in geheimer Sitzung der Prinz von Battenberg mit Acclamation als Alexander der Erste zum Fürsten Bulgariens gewählt wurde.

Angewandte Fremde

am 29. April.

Hotel Stadt Wien. Krehbiel, Zeller, Bohatsch und Te-
weles, Kaufleute; Lustig, Bergingenieur, und Martin,
Singspielhalls-Inhaber, Wien. — Rogg, Kfm., Triest.
Hotel Elefant. Rigler, Cilli. — Martin, St. Georgen. —
Prunbauer, Reisender, und Glücklich, Kaufmann, Wien.
— Kiswarday, Zara. — Drafsch, Ingenieur, Sagor.
Kaiser von Oesterreich. Reisinger, Privatier, Graz. —
Paill, Agrar.
Röhren. Dolenz, Neumarkt. — Roiz Rosalia, Cilli. —
Ratschitsch, Gastgeber, Klagenfurt.

Wiener Börse vom 29. April.

Allgemeine Staats- schuld.	Weib	Ware	Weib	Ware
Papierrente	65-30	65-40	Nordwestbahn	123-50 123-75
Silberrente	65-80	65-90	Rudolfs-Bahn	128-25 128-50
Goldrente	77-40	77-50	Staatsbahn	264-75 265-15
Staatslose, 1854	113-50	114-—	Südbahn	68-50 68-75
1860	119-25	119-75	Ung. Nordostbahn	122-50 122-75
1860 (Stel)	128-—	128-50		
1864	158-25	158-75		
Grundentlastungs- obligationen.			Pfandbriefe.	
Österr.	88-75	89-—	Bodenkreditanstalt in Wob.	114-50 115-—
Siebenbürgen	78-90	79-40	in österr. Währ.	99-— 99-25
Zemeier Banat	80-50	81-25	Nationalbank	100-55 100-70
Ungarn	85-—	85-75	Ungar. Bodencredit-	98-25 98-50
Anderer öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	107-75	108-25	Elisabethbahn, 1. Em. Herb.-Nord. i. Silber	95-25 95-50
Ung. Prämienanlehen	96-75	97-—	Franz.-Joseph-Bahn	103-25 103-50
Wiener Anlehen	112-70	112-90	Österr.-K. Ludwig, 1. E. Def. Nordwest-Bahn	102-20 102-40
Actien v. Banken.			Siebenbürger Bahn	92-— 92-25
Kreditanstalt f. B. u. W.	248-—	248-10	Staatsbahn, 1. Em. Südbahn à 3 Pers. " à 5	67-80 68-— 164-50 165-— 116-35 116-60 103-— 103-25
Compt. u. C.	—	—	Privatlose.	
Nationalbank	804-—	806-—	Kreditlose	166-50 166-75
Actien v. Transport- Unternehmungen.			Rudolfsstiftung	17-— 17-25
Möb.-Bahn	128-25	128-75	Devisen.	
Donau-Dampfschiff	567-—	569-—	London	117-15 117-25
Elisabeth-Westbahn	182-—	182-50	Geldsorten.	
Ferdinand-Nordb.	2220	2225	Dufaten	5-55 5-56
Franz.-Joseph-Bahn	139-—	139-50	20 Francs	9-35 9-35 1/2
Österr.-K. Ludwig	234-—	234-50	100 v. Reichsmark	57-60 57-65
Remberg-Germowig	139-25	139-50	Silber	100-— 100-—
Ung.-Weichelsdorf	629-—	630-—		

Telegraphischer Kursbericht

am 30. April.

Papier-Rente 65-45. — Silber-Rente 65-90. — Gold-
Rente 77-40. — 1860er Staats-Anlehen 119-80. — Ban-
actien 807. — Kreditactien 250-60. — London 117-—. —
Silber —. — K. f. Münzducaten 5-55. — 20-Francs-
Stücke 9-35. — 100 Reichsmark 57-55.

Bei meiner plötzlich er-
folgten Abreise nach Graz
rufe ich allen Freunden und
Bekanntem ein

herzliches
Lebewohl
zu.
Josef Cambornino.

Die Gröffnung
des nächst der „Prula“ ge-
legenen

Marienbades
findet heuer wie jedes Jahr
am 1. Mai statt. Vereingtem
Zuspruch empfiehl daselbe
Josefine Ziakowski.
(211) 3-1

Fracht-
und
Gilfrachtbriefe
neuer Form
vorrätzig bei
Kleinmayr & Bamberg,
Laibach,
Kongregplatz, Bahnhofgasse.

Dankagung.

Für die während ihres langwierigen Kran-
kenlagers meiner verstorbenen lieben Frau

Mojisa Rontny geb. Turel

in so reichem Maße bewiesene herzliche Anteil-
nahme, für die schönen Kranzspenden zum Lei-
chenbegängnisse und für die zahlreiche Bethei-
ligung an demselben sage ich hiemit allen Be-
treffenden den aufrichtigsten Dank.

Laibach am 30. April 1879.

Josef Rontny,
Regimentswagner im I. I. 12. Art.-Reg.

Voranzeige.

Der ergebenst Gesehtigte bringt zur Nachricht, daß er
am 1. Mal d. J. die hiesige

Casino-Restoration

eröffnen wird.
Der gesehtigte Pächter sichert seinen P. T. geehrten
Gästen prompte Bedienung mit guter Küche und echten
Getränken zu, erbittet sich einen zahlreichen Besuch und
zeigt unter einem an, daß mit jedem Tag ein

Speise-Abonnement

in den Restaurations-Lokalitäten und auch über die Gasse
angenommen wird. Hochachtungsvoll

Josef Kögler,
Restaurateur.

(210) 2-1

Neuestes!

Luminöse (selbstleuchtende) Uhren

mit und ohne Remontoir,
ferner alle Gattungen

Taschen- und Wanduhren

zu den billigsten Preisen.

Bauanstalt für elektro-magnetische Haus- und Zimmer-
Telegraphen. Assortiertes Lager von Läutewerken, Elemente,
Taster, Ausschalter, Thürcontacte, Inductionsschneire, Lei-
tungsdrähte, Kupferdrähte mit Wolle und Seide um-
spinnen, Elektromagnete zc. zc.

Die Aufstellung wird bestens besorgt und billigt
berechnet.

Josef Geba,

Uhrmacher, Elefantengasse Nr. 11.

Neuere Urtheile ärztl. Autoritäten über die

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.
Prof. Dr. v. Bamberger, Wien. „Ist eines der kräftigsten Bitterwässer,
welches selbst bei längerem Gebrauche
keinerlei Nachteile verursacht.“

Prof. Dr. Leube, Erlangen. „Wirkt sicher und macht keinerlei Beschwor-
den. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem
Darme verabreicht wurde, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung.“

Oberstabsarzt Dr. Ferd. Hauelsen, Laibach. „Die bereits
öft erwähn-
ten Vorzüge dieses Wassers haben sich auch bei dessen Anwendung auf den Abthei-
lungen bewährt. Laibach, 7. April 1879.“

K. k. Krankenhaus-Direktor Dr. Lorinser, Wien,
Wieden. „Hat sich durch die angenehme Eigenschaft, selbst in mässigen Gaben
und ohne belästigende Nebenwirkung sicheren Erfolg zu bewirken, be-
merkenswerth gemacht.“

K. k. Kranken-Anstalt Rudolfs-Stiftung, Wien.
Jahresbericht 1878. „Ein Mann mit organ. Herzfehler trank einen Monat hindurch
täglich früh ein halbes Glas und fühlte sich bei der stets gleichen milden Wirkung
dieses Wassers recht wohl.“

K. k. allgem. Krankenhaus, Wien. V. med. Abth. und L. d. H.
Prof. Dr. Drasche. — „Bei
Magen- und Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung,
Hämorrhoiden, Leberleiden und Frauenkrankheiten wurden vorzügliche Erfolge erzielt.“

Vorrätzig in Laibach bei Peter Lassnik
und in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die
Versendungsdirection in Budapest. (195) 5-1

Zahnarzt Paichels

Mundwasser-Essenz und Zahnpulver,
die vorzüglichsten Zahnerhaltungsmittel und Reinigungsmittel,
sind außer im Ordinationslokal an der Grabenbrücke,
1. Stock, noch bei den Herren Apothekern Mayr und
Svoboda, sodann bei Herrn Karinger und in
Bischhofstak bei Herrn Koceli zu haben. (145) a 10

Zahnweh! jeder und heftigster Art
besiegt dauernd das be-
rühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft!
Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birschtz.
(172) 9-2

Gründliche Hilfe

für

Magen- und Unterleibsleidende.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht zum größten Theile in der Reinigung und
Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in
der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu
erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen
Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt
die gesehnte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt
ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird
seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben.
Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich
Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blä-
hungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung,
Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit
Speisen zc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel,
welches sich in kürzester Zeit wegen seiner aus-
gezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung
verschafft hat. (183) 18-2

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 fr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur
Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zu-
schriften gegen Nachnahme des Betrages nach
allen Richtungen verschickt.

Herr Fragner!

Haben Sie die Güte, mir wieder 12 Flaschen
„Dr. Rosa's Lebensbalsam“ zu senden. Ich bestelle
denselben auch für andere und theile Ihnen mit,
daß meine Magenkrämpfe und mein Gallenleiden
durch dieses Mittel vollkommen behoben sind. Den
Betrag wollen Sie per Post nachnehmen.
Petrovofelo, 24. April 1878.

Kováts Goda Ferencz.

Warning.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeu-
gen, eruche die P. T. Herren Abnehmer, überall
ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B.
Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn
ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern
an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam
und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam
verlangten, eine beliebige, nichts wirkende Mischung
verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers
B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in
Prag, Ecke der Spornergasse 205-III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Rudolfsberth: Dom. Riz-
zoli, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Material-
handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots
dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller
Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und
30 fr. à B.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das
verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwer-
hörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen
Gehöres. — 1 Flaschen 1 fl. à B.